

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungspreisliste Nr. 7290)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und „**Der Schleswig-Holsteinische Landwirth**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 40 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3549.

Ahrensburg, Donnerstag, den 22. Mai 1902.

25. Jahrgang.

Bestellungen

auf unsere Zeitung für den Monat Juni werden von den Landbriefträgern, sowie von der Expedition zum Preise von

47 Pf.

entgegen genommen.

Die Expedition.

Ein Geschenk des Kaisers an die Vereinigten Staaten.

Kaiser Wilhelm hat den Amerikanern eine neue Aufmerksamkeit erwiesen, indem er ihnen eine Bronzestatue Friedrichs des Großen geschenkt hat, die in Washington aufgestellt werden soll. Durch folgendes Telegramm in englischer Sprache hat der Kaiser sein Geschenk dem Präsidenten Roosevelt angekündigt:

Wiesbaden, 14. Mai 1902.

An den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika,

Washington.

Ich stehe noch unter dem tiefen Eindruck, welchem der glänzende und herzliche Empfang meines Bruders, des Prinzen Heinrich, durch die Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika auf mich gemacht hat. In den Reden, mit denen er begrüßt wurde, ward wiederholt der Thatfache Erwähnung gethan, daß mein Ahn Friedrich der Große gegenüber der jungen amerikanischen Republik zur Zeit ihrer Entstehung eine freundliche Haltung stets bewahrt habe, indem er dadurch den Grundstein der freundlichen Beziehungen legte, welche immer zwischen unseren beiden Ländern bestanden haben. Dem mir von dem großen Könige gegebenen Beispiel will ich folgen. Ich möchte die

Erinnerung an den Besuch des Prinzen Heinrich wacherhalten durch eine Gabe an das amerikanische Volk, die ich Sie bitte in seinem Namen annehmen zu wollen. Ich beabsichtige, den Vereinigten Staaten eine Bronzestatue Friedrichs des Großen zum Geschenk zu machen, die in Washington auf einem Platz zu errichten wäre, den Sie freundlichst auswählen wollen. Möge diese Gabe angesehen werden als ein dauerndes Zeichen der innigen Beziehungen, welche zwischen unseren beiden großen Nationen mit Erfolg gepflegt und entwickelt sind.

Wilhelm I. R.

Auf das Telegramm des Kaisers antwortete Präsident Roosevelt mit einem Telegramm in deutscher Sprache, welches lautet:

Washington, 15. Mai 1902.

Kaiser Wilhelm, Wiesbaden.

Ich bin tief empfänglich für Ihr großartiges und freundliches Anerbieten. Ich danke Ihnen herzlich dafür im Namen der Vereinigten Staaten und werde es sogleich dem Kongreß vorlegen. Gewiß wird es unserem Volke das größte Vergnügen bereiten, aus Ihren Händen eine Statue des berühmten Herrschers und Soldaten, eines der größten Männer aller Zeiten, Friedrichs des Großen, zu erhalten, und eine besondere Angemessenheit liegt darin, daß seine Statue hier in der Stadt Washington, der Hauptstadt der Republik, auf deren Gebiet er mit solch freundslichem Interesse schaute, errichtet werden soll.

Für diesen neuen Beweis Ihrer freundlichen Gesinnung für unser Land danke ich Ihnen in dessen Namen. Die Gabe wird hier sicherlich angesehen werden als ein erneutes Zeichen der Freundschaft zwischen den beiden Nationen. Wir hoffen und glauben fest, daß diese Freundschaft in den kommenden Jahren noch stärker und fester wird. Es ist ein Zeichen für die Wohlfahrt des ganzen Menschengeschlechts, daß am Anfang dieses Jahrhunderts das amerikanische und deutsche Volk in einem Sinne herzlicher Freundschaft zusammen arbeiten.

Theodore Roosevelt.

Die Katastrophe auf den Westindischen Inseln.

Ein im Auftrage der „Daily Mail“ von Guadeloupe nach St. Pierre auf einem Spezialdampfer ausgebrochener Korrespondent sendet von der heimgesuchten Stadt die folgende Beschreibung:

Die Ueberfahrt umfaßt etwa 80 Meilen, und gegen Tagesanbruch erreichten wir am Sonntag Martinique von Norden aus. Raum drei Meilen von der Küste entfernt, fanden wir den Ozean mit Trümmern bedeckt; dazwischen blutige und zerstückelte Leichname von Männern und Frauen, — eine Beute der tausende von Seevögeln und gierigen Haijische. Wie ich später hörte, waren es Einwohner der unglücklichen Stadt, die auf kleinen Booten sich auf den Ozean zu retten versucht hatten, jedoch dem sich erhebenden Sturme zum Opfer fielen. Eine Zeit lang schien es unmöglich, sich der Küste zu nähern, um einen genaueren Anblick zu erhalten, weil heftige Winde, abwechselnd heiß und kalt und gefolgt mit überreichender Asche und Auge und Nase verlegendem Staube, uns behinderten. Schließlich bot sich uns jedoch ein voller Anblick. Eine dicke Schlamm- und Aschenschicht bedeckte alles und man gewahrte füglich nichts anderes als eine einzige unförmliche graue oder schwärzlich-graue Masse. Nach beträchtlicher Mühsal und Ueberwindung des üblen und kaum erträglichen Geruches erreichten wir Brecheur, ein kleines, wenige Meilen nördlich von St. Pierre gelegenes Fischerdorf. Auch dies ist größtentheils vom Feuer zerstört; nur wenige Leute fanden sich am Ufer ein und baten inländisch, an Bord genommen zu werden. Wir versicherten sie, daß Hilfe in der kürzesten Zeit nahe, und fuhrten weiter nach jenem Platz zu, wo einst die schöne und allen, die sie einmal gesehen, unvergeßliche Stadt St. Pierre lag. Sie ist jetzt nur ein einziger Trümmer- und Aschenhaufen. Rechts und links bieten sich dem Auge eingestürzte Wälle, übergossen von zackiger, silbergrauer Lava, und dazwischen die Stämme ehemals gigantischer Bäume. Und nicht ein Laut schallt von diesem ungeheuren, unförmigen und

wild zusammengewürfelten Theater des Todes zu uns herüber; nur einige Meilen in der Ferne bläst der Mont Pelee ohne Unterlaß seine schwarzen Rauchmassen in die Luft und sendet uns zuweilen einige erhärtete, aber noch immer glühende Lavastücke als schaurige Grüße.

Nur mit Mühe vermochten wir unsere Landung zu bewerkstelligen, da die primitiven Hafenanlagen der verheerenden Wirkung des Elementes zum Opfer gefallen sind. Ueberall fiel unser Blick zunächst auf leblose Körper und Fleischmassen; solche von mustulösen Negern, von Frauen und zarten Kindern. Sie lagen entweder einzeln oder in dichten Gruppen und gaben so ein Zeugniß von der wilden Panik, die in dem Augenblicke des Ereignisses geherrscht haben muß. Hier und dort fladerten noch immer kleine Feuer, während ein schmaler Arm des Goyave-Flusses über die Ruinen rinn, — kalt und klar. Wir gebrauchten Stunden, um den Platz, an dem einst das britische Konsulat stand, zu finden, in dem Herr James Zapp, seine Gattin und seine ganze Familie umkamen. So schrecklich entsetzt sind alle die Toten, daß von den Zehntausenden, die der Katastrophe zum Opfer fielen, auch nicht ein einziger identifizirt worden ist. Verbrennungen im Großen werden vorgenommen, aber die zur Verfügung stehenden Mittel und Arbeitskräfte reichen bei weitem nicht aus.

Deutsches Reich.

Das Geschenk des Kaisers für König Alfons von Spanien, das anlässlich der Eidesleistung überreicht wurde, besteht, wie die „Aöln. Volksztg.“ mittheilt, aus einem prachtvollen Degen. Dieser ist in einer Solinger Waffenfabrik angefertigt und ist ein Prunkstück der Solinger Waffenschmiedekunst. Die Klinge ist eine echte Damascener, reich verziert, und trägt eine dem Geschenk anläh entsprechende Widmung.

Der Artillerie-Unteroffizier Franz Scheibe in Wesel wurde vom Kriegsgericht der 14. Division in Düsseldorf wegen Mißhandlung von Untergebenen in 39 Fällen zu sechs

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Stredfuß.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Dort riß sie die Schürze so hastig und gewaltig ab, daß der sie zusammenhaltende Haken mit einem Krach sich löste und ein Stück Zeug mitnahm, dann warf sie dieselbe achtlos vor sich mitten in die Stube auf den Fußboden. Clara konnte nicht umhin, herzlich zu lachen über diesen ersten sonderbaren Versuch, recht ordentlich zu werden. Selbst die stille Willi konnte nicht umhin in Claras herzlichem Lachen einzustimmen. Bestürzt schaute Emma zu der lachenden Clara auf, dann nach der zerknittert daliegenden Schürze. Beschämt nahm sie diese auf, schüttelte sie aus und faltete sie dann ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit sorgsam, wenn auch ein wenig ungeschickt zusammen, um sie säuberlich in einen der ausgezogenen Kommodentasten zu legen, aus dem sie eine andere Schürze entnahm, die sie sofort umband. Willi half ihr bei der Befestigung der Achselbänder. Dafür blühte Emma sie ganz verwundert an.

„Du hilfst mir? Das hast Du ja noch nie gethan!“

„Nun ja“, erwiderte Willi verlegen, „unser Fräulein wartet und ich möchte, daß Du ihr zur Freude recht ordentlich aussehst.“

Sie führte nun Emma zu dem Spiegel

und half ihr die wirren Locken ordnen. Die einfache Toilette war schnell beendet. „War's so gut?“ fragte Emma; als ihr Clara freundlich zunickte, hing sie sich an deren Arm. „Sie sollen sehen, ich werde schon noch ganz ordentlich werden.“

Sie zog Clara mit sich fort, Willi folgte beiden, zuerst einen Schritt zurückbleibend, dann aber ergriff sie, einem unwillkürlichen Antrieb folgend, Claras andere Hand. „Darf ich?“ fragte sie schüchtern und als nun Clara auch ihren Arm nahm, verschönte ein glückliches Lächeln ihr sonst so lebloses Gesicht.

Die Glocke die in Dahlwitz zum Abendessen rief, hatte zwar noch nicht geläutet, aber der Abendlich für die Herrschaft stand doch schon in dem großen Gartensalon gedeckt. Frau Hermine saß in ihrem Schaukelstuhl noch in der nach dem Garten zu geöffneten Thür. Herr von Junk sah ihr in einem Lehnstuhl gegenüber, er hatte den Kopf auf die Hand gestützt und schaute finstler brütend vor sich nieder. Schon seit langer Zeit hatten die beiden Ehegatten so schweigsam bei einander gesessen, beide in tiefen Gedanken, beide beschäftigte derselbe Gegenstand.

Herr von Junk entriß sich zuerst seinem trüben Nachdenken: „Diese neue Erziehungs macht mir Sorge. Wir müssen uns klar werden über die Stellung, die sie in unserm Hause einnehmen soll. Begrüßt hast Du sie beim Eintritt in unser Haus nicht wie eine in unsern Dienst tretende Gouvernante, sondern wie eine Freundin, fast wie eine Dame,

die uns mit ihrem Besuch beehrt.“

„Wenn ich es gethan habe, was geht das Dich an!“

„Sehr viel! Es kann mir nicht gleichgültig sein, wenn diese junge Person, die ohnehin ein mehr als genügendes Selbstbewußtsein zu haben scheint, durch Deinen überfreundlichen Empfang sich verführen läßt, eine Stellung in unserm Hause zu beanspruchen, die ihr nicht gebührt und uns allen mit der Zeit recht unbehagen werden würde. Ich habe es nicht gebilligt, daß Du die früheren Gouvernanten wie gewöhnliche Diensthöten behandelt hast, bei dieser aber gehst Du wieder mit Deiner Zuorkommenheit zu weit, und ich muß Dich bitten, eine tüchle Zurückhaltung zu zeigen.“

„Ich lasse mir keine Vorschriften machen. Sei übrigens ohne Sorge; ich weiß ganz genau, wie weit ich mit meiner Freundlichkeit gehen kann. Die Müller soll, das kann ich Dir versichern, niemals eine ähnliche Stellung erhalten, wie Du sie Deinem Upfen eingeräumt hast. Das würde auch der Better Wolfgang, so warm er mir die junge Dame empfohlen hat, niemals verlangen.“

„Der Better Wolfgang!“ rief Herr von Junk ärgerlich. „Also weil er die Person empfohlen hat, soll sie wie eine Prinzessin behandelt werden? Der Wunsch Deines Beters ist für Dich das höchste Gesetz!“

„Hättest Du etwas dagegen? Bist Du etwa eifersüchtig auf den Better?“

„Anjinn! Aber gleichgültig kann es mir

nicht sein, wenn Deines Beters Wünsche in meinem Hause höher geachtet werden, als meine eigenen.“

Hermine zuckte verächtlich die Achseln. „Du weißt niemals was Du willst“, sagte sie spöttisch. „Ich weiß sehr gut, daß Dir Wolfgang in Grund und Seele zuwider ist und doch behandelst Du ihn stets mit einer fast kriechenden Liebenswürdigkeit. Glaubst Du, daß es ein geeignetes Mittel ist, Wolfgang Wohlwollen für Dich zu gewinnen, wenn Du der von ihm empfohlenen nicht die von ihm geforderte Rücksicht zeigst?“

Hermine hatte das letzte Wort kaum gesprochen, als Upfen im Gartensalon erschien. Er trug einen eleganten Sommeranzug vom feinsten Stoff, den struppigen rothen Bart hatte er modemäßig kurz geschnitten, das wirre Haar durch Pomade und Haaröl gebändigt; aber trotzdem sah er fast noch schneulicher aus, als früher in dem halb baurischen Anzug, den er zu tragen geliebt hatte.

Mit einer elegant sein sollenden, aber plumpen Verbeugung begrüßte Upfen Hermine, als er sich hintend nahte.

Hermine betrachtete ihn mit kaum verhehltem Abscheu, sie erwiderte seine tiefe Verbeugung durch eine fast nicht merkbare Neigung des Kopfes. „Wir sprachen eben, gerade als Sie die Thür öffneten, von Ihnen, Herr Upfen“, sagte sie, ihren Mann mit einem spöttischen Blick anschauend.

„Sehr dankbar, gnädige Frau!“

„Keine Ursache zum Dank, Herr Upfen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

22

Monaten Gefängnis verurteilt. Der jährliche Mann, der in allen Fällen mit der Fahrpeitsche arbeitete, wurde nicht degradiert. Er war zuletzt Futtermeister der 3. Batterie des 43. Feld-Artillerie-Regiments in Wesel.

Ausland.

Dänemark. Der Landsting lehnte mit 33 gegen 29 Stimmen definitiv die Vorlage betreffend die Ratifikation des Verkaufsvertrages der Westindischen Inseln ab, nachdem dieselbe unmittelbar vorher vom Folkething mit 98 gegen 2 Stimmen in der von der Regierung acceptierten Abfassung angenommen worden war. Die Verkaufsfrage ist also als vorläufig gescheitert zu betrachten. Der Reichstag ist verlegt und wird wahrscheinlich nicht vor dem Herbst wieder zusammentreten, also nach den gewöhnlichen Landstingwahlen. Die Ratifikationsfrist des Vertrages verstreicht am 24. Juli d. J. Die Regierung wird versuchen, eine Prolongation bei den Vereinigten Staaten zu erlangen.

Russland.

Amtlich wird bekannt gegeben: Die Verurteilung Balmaschows des Mörders Sijigin's, zum Tode durch den Strang erfolgte am 9. Mai; das von Balmaschow eingereichte Kassationsgesuch wurde am 12. Mai zurückgewiesen. Das Urtheil wurde am 16. Mai vollzogen.

Ein Attentat wurde in der Nacht zum Montag auf den Gouverneur von Wilna, Generalleutnant v. Wajhl, verübt. Ein Mann feuerte zwei Revolvergeschosse auf ihn ab, die den Gouverneur an der linken Hand und am rechten Fuß verletzten. Der Attentäter wurde verhaftet, er nannte sich Hirsch Ledert.

Spanien.

Anlässlich der Eidesleistung des Königs im Parlament waren am Sonnabend die zum Parlamentsgebäude führenden Straßen Madrids von einer ungeheuer großen Menschenmenge besetzt. In 24 Staatswagen bewegte sich der feierliche Zug zum Gebäude der Cortes. Im letzten saßen der König, die Königin und die Infantin Maria Theresia. Die Antunft erfolgte gegen 2 1/2 Uhr. Im Saale hatten die fremden Fürstlichkeiten, das diplomatische Korps und die außerordentlichen Gesandtschaften die Tribünen besetzt, während unten im Parterre die Senatoren und Deputirten saßen. Als der König den Saal betrat, erhoben sich alle von ihren Plätzen. Der König nahm auf dem Throne Platz. Während auf die Aufforderung des Königs die Senatoren und Deputirten sich setzten, schritt der Präsident dem Throne zu und richtete an den König die Bitte, den Eid zu leisten. Der König erwiderte: „Ich schwöre bei Gott und den Evangelien, daß ich die Verfassung und die Gesetze beobachten werde.“ Laute Zurufe der Versammlung folgten den Worten des Königs. Darauf verließ der feierliche Zug die Parlamentsgebäude und setzte sich nach der Kirche San Francisco el Grande in Bewegung, wo ein Teedeum stattfand. Auch diesen Weg hielt eine zahlreiche Menschenmenge besetzt. In den Straßen, die der Zug passirte, bildeten Truppen Spalier. Der König betrat die Kirche unter einem Baldachin, der von 6 Priestern getragen wurde, und begab sich so zu dem Thronstuhl, es folgten 2 Kardinäle und ungefähr 30 Bischöfe. Dem Teedeum wohnten die fremden Fürstlichkeiten, die Ge-

sandtschaften, Senatoren und Deputirten bei; dem Publikum war der Eintritt in die Kirche nicht gestattet.

Ein Irtsinniger verursachte Gerüchte, es sei ein Attentat auf den jungen König begangen worden. Er hatte sich nur dem Wagen des Königs genähert, als er verhaftet wurde, gab er an, er habe um die Hand der Infantin Maria Teresa bitten wollen, an die ein Liebesgedicht gerichtet war, das er bei sich trug. — Bedenklicher lautet die Nachricht, daß man in Madrid einer anarchistischen Verschwörung auf die Spur gekommen sei und 6 Anarchisten verhaftet habe, bei denen Dynamitpatronen gefunden wurden.

Amerika.

Präsident Roosevelt entschied dahin, daß in der Angelegenheit der vom Deutschen Kaiser gestifteten Statue kein Beschluß des Kongresses erforderlich und das es, weil Friedrich der Große ein großer Feldherr gewesen sei, am angemessensten sein werde, wenn die Statue in der Nähe der neuen Kriegsschule errichtet würde, die auf dem Grundstüd des Arsenals von Washington erbaut werden soll.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 21. Mai. Das Pfingstfest ist vorüber und leider hat das Wetter gehalten, was es versprach, das liebliche Fest ist gründlich verregnet. Einige Sonnenblide am Abend des ersten und am Nachmittage des zweiten Feiertages konnten die Lage nicht mehr verbessern, wenn sie auch unter den üblichen Vorichtsmaßregeln gegen die Anbilten der Witterung, kurze Ausflüge ermöglichten. Der Fremdenverkehr war denn auch so gering, wie nie, denn von den für die Feiertage hier angemeldeten Vereinen hatten nur wenig Mitglieder den Muß gefunden, dem Schicksal zu trotzen. Nur während der kurzen Stunden des Nachmittages des zweiten Feiertages war das Straßenbild etwas belebter, zum Erwachen einer fröhlichen Pfingststimmung war es jedoch zu spät. Neben den Inhabern der Vergnügungslotale und den mit diesen Betrieben in Verbindung stehenden zahlreichen Geschäftsleuten haben auch die Eisenbahnen arg enttäuschte Hoffnungen auf einen regen Verkehr zu beklagen. Von dem Wetter des dritten Pfingsttages wollen wir lieber schweigen, denn es übertraf an Schlechtigkeit das der beiden Feiertage noch bedeutend.

Um den Landbewohnern die Auflieferung der Postsendungen zu erleichtern, sind die Landbriefträger verpflichtet, außer gewöhnlichen Briefen pp. auf Einschreibsendungen, Sendungen mit Werthangabe (im Einzelnen bis zum Werthbetrage von 800 M.) und mit Nachnahme, Postanweisungen, Telegramme, Zeitungsbestellungen und auch Pakete, soweit die Landboten solche befördern können, auf ihren Bestellgängen entgegenzunehmen. Die Landbriefträger führen zu dem Zweck ein Annahmehuch mit sich, in das die eingekammelten Sendungen der vorbezeichneten Art einzutragen sind. In diesem Buche sind auch diejenigen Geldbeträge zu verzeichnen, welche den Landbriefträgern zur Beschaffung von Postwertzeichen pp. übergeben werden. Die vorgezeichneten Postanstalten sind gehalten, nach Rückkehr der Landbriefträger von den Bestellgängen sich die Annahmehücher zur Einsichtnahme vorlegen zu lassen. Zur Sicher-

stellung der richtigen und rechtzeitigen Beförderung der von den Landbriefträgern eingekammelten Werth- pp. Sendungen ist es wünschenswert, daß die Einklieferer von der ihnen zustehenden Befugniß, die Auslieferung einer Sendung pp. in dem Annahmehuch der Landbriefträger selbst zu vermerken oder sich von der richtig erfolgten Eintragung zu überüberzeugen, regelmäßig Gebrauch machen.

Wie wir hören, ist als Termin für die Wahl eines neuen Predigers für die hiesige Gemeinde der 4. Sonntag nach Trinitatis, 22. Juni, in Aussicht genommen.

Eine schwere Landung mußte am 2. Pfingsttage der Luftschiffer Brunner aus Hamburg, der mit seinem Ballon in der „Flora“ in Altona aufgestiegen war, durchmachen. In der Nähe des jüdischen Kirchhofes beabsichtigte der Luftschiffer zu landen und warf deshalb, als der Ballon sich der Erde genügend genähert hatte, seinen Anker aus. Auf unerklärliche Weise riß jedoch die Ankerkette und der Ballon, der inzwischen mit der Gondel bis zur Erde gelangt war, schleifte nun mit seinen Insassen. Auch die Verhänge seitens des Luftschiffers, mit dem Handanker einen festen Gegenstand zu erfassen, mißglückten. Erst in den Wulfsdorfer Tannen setzte sich der Ballon fest und hier wurde dem vollständig erschöpften Mann von einigen Touristen, die das Schauspiel beobachtet hatten und dem Ballon gefolgt waren, Hilfe geleistet. Nachdem ihm seine Hand, mit der er während der Fahrt auf dem Erdboden in einen Stachelstrauch gegriffen hatte und die dabei erheblich verletzt wurde, im hiesigen Krankenhaus verbunden worden war, trat der Luftschiffer mit der Bahn seine Rückreise an.

Die Gemeinde-Vertretung von Kostedt hat das dort von der Firma Sellberg und Möller betriebene Elektrizitätswerk für etwa 80 000 M. angekauft und beabsichtigt dasselbe entsprechend zu vergrößern. Zu diesem Zweck waren von verschiedenen Firmen Angebote eingeholt worden, die in Ausführung und System erheblich von einander abwichen, theils Gleichstrom, theils Wechselstrom empfahlen. Die Vertretung hat nunmehr Herrn Ingenieur Balzer hieselbst, Inhaber der Firma Gustav Schrader in Hamburg, als Sachverständigen bestellt, unter dessen Vorstand die weitere Berathung der Frage stattfinden soll.

Bargteheide, 17. Mai. Bei den seit einigen Wochen in Hammoor stattgefundenen Ausgrabungen wurden die verschiedenartigsten Alterthümer, wie Urnen, Waffentheile, Verzierung und diverse andere Gegenstände aufgefunden und dem Erdreich entnommen. Sämmtliche bislang gefundenen Alterthümer haben etwa zusammen das städtische Gewicht von nahezu 650 kg. und sind an die Museen für Vaterländische Alterthümer nach Lübeck und Kiel abgegeben. Jedoch sollen weitere Ausgrabungen im angrenzenden Gelände daselbst vorgenommen werden und ist wohl mit Bestimmtheit zu erwarten, daß diese Arbeit nicht eine vergebliche sein wird. Wie noch unerinnerlich sein wird, sind vor etwa Jahresfrist, während des Baues der Chaussee Bargteheide-Hammoor auch an Ort und Stelle eine Unmasse Alterthümer, welche theils Jahreszahlen aus dem 12. Jahrhundert zeigten, gefunden und an die Museen zu Hamburg und Lübeck abgegeben worden.

Ultraditedt, 21. Mai. In vor. Nr. berichteten wir, daß dem Bau der elektrischen

Bahn von hier nach Volksdorf dadurch erhebliche Schwierigkeiten in den Weg gestellt werden weil die Gemeinde-Vertretung von Oldensiefden den Verkehr von Güterzügen auf der zur Gemeinde gehörenden Straße nicht gestatten will. Hierzu wird uns nun mitgetheilt, daß der Unternehmer trotzdem das Projekt nicht aufgeben, sondern versuchen wollen, auf einer anderen Basis neue Verhandlungen anzuknüpfen.

Seit einer langen Reihe von Jahren dürfte das Pfingstfest nicht so verregnet sein als in diesem Jahre und besonders zeichnete sich der 2. Pfingsttag durch Regen und Maienthule aus. Infolgedessen war denn auch der Fremdenverkehr nicht annähernd so groß, wie sonst zu diesem Feste. Bereits am Sonnabend machte sich der mäßige Verkehr bemerkbar; besonders Turnvereine aus der Großstadt, die sonst die Abendzüge hier, und den nächsten Stationen benutzten, um dann während der Nacht ihren Marsch fortzusetzen, fehlten in diesem Jahre gänzlich. Während in unserer Gegend wenigstens noch ab und zu die Sonne sich auf kürzere oder längere Zeit blicken ließ, soll es, wie uns berichtet wird, im östlichen Holstein während der beiden Festtage ununterbrochen geregnet haben, der Verkehr infolgedessen auch gänzlich Null gewesen sein.

Kirchspiel Bergstedt, 17. Mai. Wenn nach trübten Wintertagen die Frühlingssonne die Pflanzenwelt zu neuem Leben weckt, und unsere kleinen Säger, die Zugvögel, nach und nach in ihre nordische Heimath zurückkehren, dann wird selbst in unserm Landbewohnern der Trieb ins Freie mächtig erregt, und beim Städter stellt sich erst recht die Wanderlust ein. Der Himmelfahrtstag und das Pfingstfest bringen uns gewöhnlich die ersten großen Schaaren der hamburgischen Ausflüger, die zu Fuß, Rad oder Wagen unser waldiges Landgebiet, Gottes schön Natur, aufsuchen. Bis zum September hinein (Poppenbütteleer Markt) pflegt fast regelmäßig jeder Sonntag neue Gäste zu bringen, und für die vom Strom berührten Gastwirthschaften bedeutet jeder heitere Sonntag ein Erntetag, jeder regnerische dagegen eine geknickte Hoffnung. Es läßt sich mit Recht behaupten, daß der Fremdenverkehr überhaupt zum Wohlstand aller Landbewohner beiträgt und es kann aus dem Grunde nicht wunder nehmen, wenn diese wiederum durch Aufhebung guter Fahr- und Fußwege jenen entgegenkommen. Wie man sich in hiesiger Gegend bemüht, dieser Erkenntniß Rechnung zu tragen, mag sich aus Folgendem ergeben. Die Säger und die Bergstedter Gemeinde-Vertretung hatten, wie von uns mitgetheilt in gemeinschaftlicher Sitzung die Deklaration und Chausfirung einer Theilstrecke der Nebenlandstraße Sellbrood-Bargteheide beantragt. Hierauf ist, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, vom Königl. Herrn Landrath die Antwort eingegangen, daß durch den Ausbauden beteiligten Gemeinden so hohe Lasten auferlegt werden müßten, daß es gerathener erscheine, vor der Hand davon abzusehen. Immerhin ist der Plan, bessere Wegeverhältnisse zu schaffen, nicht aufgegeben; er vielmehr, wenn auch in kleinerem Umfang, bereits feste Gestalt angenommen. So hat der Bergstedter Radfahrer-Verein schon längerer Zeit thätig, neben dem Fahrwegen der oben genannten Landstraße einen schönen Radweg herzustellen. Die Säger Gemeinde hat fünfzig Mark zur Instandsetzung ihrer

Am wenigsten heute, wo Sie sich wieder eine grenzenlose Unverschämtheit erlaubt haben.“

„Hermine, ich bitte Dich dringend, mähige Dich,“ rief Herr von Funt. Upjen aber richtete sich aus seiner tiefen Verbeugung kerzengerade auf, aus seinem rechten, großen, weit offenen Auge schoß ein Strahl tödtlichen Zornes auf die schöne Frau. Hermine ließ sich weder durch die Bitte ihres Mannes, noch durch den zornigen Blick Upjens betören, sie fuhr fort: „Ja, Sie haben wieder eine bodenlose Unverschämtheit begangen. Obgleich Herr von Funt Ihnen befohlen hatte, die braune Kalesche zur Abholung unserer neuen Erzieherin nach dem Bahnhof zu schicken, haben Sie sie selbst benutzt und einen elenden Leiterwagen geschickt. Ich fordere, daß sie sich deswegen bei Fräulein Müller, sobald diese zum Abendessen kommt, entschuldigen.“

„Dente gar nicht daran!“ erwiderte Upjen grob. „Ich mußte nach Sarlow fahren, sollte ich etwa den Leiterwagen nehmen? Wo sollen die Leute den Respekt hernehmen, wenn der Inspektor im Leiterwagen fährt, damit die Gouvernante in der Kalesche fahren kann?“

„Unerhör!“ rief Hermine empört. „Funt, willst Du Dir wirklich diesen Ungehorsam gefallen lassen?“

„Aber liebes Kind, Du hörst doch, Upjen mußte nach Sarlow fahren, da konnte er doch kaum anders, er mußte die Kalesche nehmen. Die Leute müssen doch vor dem Inspektor

Respekt haben, wenn nicht alles drunter und drüber gehen soll.“

„Das ist zu arg, das ist geradezu himmelschreiend!“ rief Hermine zornentbrannt. Sie würde ihrem gepreßten Herzen wohl noch in einer weiteren Strafpredigt gegen ihren Gatten Luft gemacht haben, aber sie wurde daran verhindert. — die Tischglocke läutete und in demselben Augenblick erschien Clara Arm in Arm mit ihren beiden Schölerinnen in dem Salon, ihrer unmittelbar folgte der Bediente mit der dampfenden Suppenschüssel. Hermine hatte sich aus dem Schaukelstuhl erhoben, sie unterdrückte die zornigen Worte, die ihr noch auf der Zunge schwebten. Die neue Erzieherin sollte doch nicht gleich Zeugin eines Streites sein. Mit einem Lächeln auf den Lippen begrüßte sie Clara und führte dann diese selbst zu dem Platz, den sie zu der Abendtafel einnehmen sollte. Clara und Upjen, die fortan Tischnachbarn an der herrschaftlichen Tafel sein sollten, einander vorzustellen, fiel Hermine nicht ein — solche Höflichkeitsform dem Inspektor und der Erzieherin gegenüber zu beachten, erschien ihr durchaus nicht notwendig.

Auf Upjen übte Claras Erscheinen eine zauberische Wirkung aus. Das große rechte Auge noch weiter öffnend, das linke fast zusammenknirschend, schaute er das junge Mädchen an. Als er sah, daß Frau Hermine Clara bei Tisch den Platz neben ihm anwies, verzerrte sich sein Gesicht zu einem Grinsen des Entzückens. Mit einer tölpelhaft tiefen

Verbeugung nahte er sich Clara, dann einen tödtlichen Seitenblick Hermine zuwerfend, sagte er: „Da gnädige Frau mir nicht die Ehre erwiesen haben, mich vorzustellen, erlaube ich mir gnädiges Fräulein wohl, daß ich mich selbst vorstelle. — Inspektor Upjen.“

„Ich hielt in der That eine besondere Vorstellung um so weniger für notwendig, als Sie sich schon vorher genügend selbst vorgestellt hatten. Fräulein Müller weiß, daß sie Ihnen die beleidigende Zufundung des Leiterwagens nach der Bahnstation verdankt.“

„Das war ein trauriges Mißverständnis, wegen dessen ich gnädiges Fräulein tausendmal um Entschuldigung bitte!“ erwiderte Upjen, sich abermals tief gegen Clara verbeugend, auf Hermine mit verächtlich spöttischem Ton ausgesprochene Bemerkung. „Ich versichere, gnädiges Fräulein, es war nicht meine Absicht, zu beleidigen. Ich glaubte, der Zug komme zwei Stunden später an, ich mußte nach Sarlow, glaube aber bestimmt, in einer Stunde zurück zu sein, deshalb befohl ich, die braune Kalesche für mich anzuspinnen. Der Knecht hat mich mißverstanden.“

„Sie lügen wieder wie gedruckt, Upjen!“ sagte Emma lachend. „Ich habe es mit meinen eigenen Ohren gehört, als Sie ganz wüthend zu Jochem sagten: Für solches Frauenzimmer, für solche Gouvernante ist der Leiterwagen gut genug, die Kalesche bleibt für mich.“

Upjen wurde dunkelroth im Gesicht, er warf Emma einen wüthenden Blick zu, aber

sanft und milde sagte er: Sie haben mich gehört, Emmachen. Ich schwöre es Ihnen, gnädiges Fräulein, ich spreche die Wahrheit. „Gelogen, gelogen!“ rief Emma lachend.

„D, ich habe gute Ohren, mir können nichts einreden.“

„Still, Emma, kein Wort mehr!“ sagte Herr von Funt unwirsch. „Ich will nicht von dieser ganzen unangenehmen Geschichte mehr hören.“

Mit diesem Bescheide waren alle Theile einverstanden und am Meisten Clara, denn diese ganze Erörterung höchst unangenehm war. Sie hatte wohl bemerkt, mit welcher Bewunderung Upjen sie anschaute; dies war sein eifriges Bestreben, sich durch eine Züge zu entschuldigen, löste ihr ein Gefühl wüthlichen Abscheues ein.

Sehr lebendig pflegte die Tischunterhaltung im Funt'schen Hause niemals zu sein, wenn die Familie allein ohne Gäste zusammen war. Herr von Funt und Upjen besprachen wohl einige Wirthschaftsangelegenheiten, für die sich weder Frau Hermine noch die beiden jungen Mädchen interessirten.

(Fortsetzung folgt.)

Freypulver für Schweine. Knochen und Fett bildend. großes Paket 40 Pf. Verkaufspulver für Rühne 40 Pf. Reinigungsmittel 1,50 Pf. Mastpulver für Rindvieh 50 Pf. Apotheke in Ahrensburg.

urch erhalt... eltt werden... Obdenfeld... er zur Ge... latten will... daß die... nicht auf... auf ein... gen an... on Jah... regnet sein... s zehneh... legen und... nach dem... nähern... Bereits an... ge Verle... e aus de... ndzige b... benütze... ten Man... die gänzl... istens n... irgere un... wie uns... während... geregn... nach glei... 17. Mai... Frühling... em Leben... die Zug... rdliche St... ist in un... eie mädig... erft trüb... gewöhnli... hamburge... er Wag... des Schön... über hime... regelmäßig... gen, und... Galtwilt... tag einen... n eine ge... Rech: bei... überhaup... er beiträg... ht wunder... urch Anle... jenen ent... n hiefige... Rechnun... n ergeben... Gemeinb... mittelgeit... Kaffierung... der Neben... beantrag... Quelle we... h die An... n Ausbau... ohe Laufen... s gerathe... abzujehen... egeverhält... ; er hat... Umfange... So... schon sei... Fahrdrum... n schönen... Gemeinbe... ung ihrer... haben für... des Thren... Wahrheit... a lachende... nmen Se... r!" sog... will von... ächte nicht... e Theil... Mara, der... angenehm... it welcher... dies und... eine Sü... küß nicht... Tischun... Is zu sein... Gäfte zu... upfen ge... angelegen... mine noch... rten.

Fußwege ausgeworfen; einen gleichen Beitrag soll auch der Wirtbeverein dazu hergegeben haben. Auf diese Weise und auf die nicht zu unterschätzenden Helferdienste besonders interessierter Ortseingesessener ist es ermöglicht worden, einen zweifellos sehr gern aufgeführten Weg wieder passierbar zu machen, nämlich den fast vollständig durch Gehölz führenden Fußweg zwischen Sichel und Volksdorf. Schließen wir unsere kleine Betrachtung nun, indem wir auf einen bereits verschwundenen, jetzt aber wieder hergestellten Weg aufmerksam machen. — Wie seiner Zeit auch von uns mitgeteilt, kaufte der Zivilingenieur Herr Schulz in Hamburg ein Eckgrundstück der v. Holtenschen Koppel bei Mellingsburg, auf welchem er sich anzubauen gedachte. Leider führte über das Grundstück ein Verbindungswege von Poppenbüttel nach Mellingsburg, der die Ländereien recht unorthodox zerstückelte. Kurz nach dem Besitzwechsel wurde dieser Weg eines guten Tags gesperrt und trotz Strafverfügung des Herrn Amtsverwalters nicht wieder geöffnet, sondern sogar gänzlich aufgenommen, — umgepflegt. Auf weitelegte Beschwerde ist nun neuerdings vom Herrn Landrat angeordnet worden, daß der fragliche Weg binnen kürzester Frist in seiner früheren Beschaffenheit herzustellen und dem öffentlichen Verkehr freizugeben sei. Somit werden die altertümliche Mellingsburg und die sie umgebende herrliche Allierlandschaft vor Abgeselostenheit bewahrt und noch mandern Fremden zugänglich sein.

zulegen. Die Versammlung wählte mit den Worten der höchsten Anerkennung für die hingebende und verdienstvolle und dabei so überaus erfolgreiche Wirksamkeit des bisherigen Vorsitzenden den Grafen zu Reventlow-Wulfschagen fast einstimmig zum Provinzial-Vorsitzenden des Bundes für Schleswig-Holstein. Nach Erledigung anderer geschäftlicher Punkte wurde in eine Besprechung des neuen Zolltarifs eingetreten, an deren Schluß folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: „Der heute in Neumünster tagende Ausschuss des Bundes der Landwirthe für Schleswig-Holstein spricht sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die Zolltarif-Kommission des Reichstages die Zollsätze des landwirtschaftlichen Theiles des neuen Zolltarifs in erster Lesung so gestaltet hat, daß dieselben einen Erfolg versprechenden Schutz der deutschen Landwirtschaft gegenüber dem Auslande nicht darstellen. Der Ausschuss erwartet, daß demgegenüber die industriellen Zollsätze der Regierungsvorlage von der Kommission wesentlich herabgesetzt werde, damit, wenn nicht in positiver, dann in negativer Hinsicht die Parität zwischen Industrie und Landwirtschaft hergestellt werde, ohne welche die deutsche Landwirtschaft ihre Existenz nicht aufrecht erhalten kann. Milberg-Augustenhof. Jenzen-Ausader. Kalde-Friedrichsgabedoog. Graf Reventlow-Wulfschagen. Koch-Marienhof. Jacobsen-Vennichshof. Ziese-Richolm. Lorenzen-Faulüd. Stöder-Gr. Harrie. Conradi-Hohenwestdt. Steensen-Trollebüll. Hansen-Bohmstedt. Hüttmann-Nahe. von Neergarde-Develgönne. Johannsen-Sophienhof. Venior. Rabeburg. Scholz-Ottensen. Wuth-Bargteheide. Scharmer-Dammwisch. Meyer-Hendingsen.

15. Mai. Wegen jahrlässiger Tödtung hatte das Landgericht den Schlächtermeister Bielenberg von hier zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Dem Angeklagten, welcher homöopathische Kuren macht, war zur Last gelegt, daß durch seine Schuld ein 5-jähriger Knabe gestorben ist. Das Kind litt an Diphtheritis und der Angeklagte gab dem Vater des Kindes Mittel; als die Eltern schließlich ärztliche Hülfe in Anspruch nahmen, war das Kind nicht mehr zu retten. Gegen das Urtheil hatte B. Revision beim Reichsgericht eingelegt, welche unrichtige Gesetzesanwendung rügte. Der Reichsanwalt hielt die Revision für unbegründet, indem die Schuld des Angeklagten einwandfrei festgestellt sei. Der Angeklagte hatte durch seinen Auspruch: „Wenn das Kind mein wäre, würde ich keinen Arzt nehmen“ verhindert, daß ein Arzt hinzugezogen würde. Einen Rechtsirrtum lasse das angefochtene Urtheil nicht erkennen. In Uebereinstimmung mit diesen Ausführungen hat das Reichsgericht die Revision kostenpflichtig abgewiesen.

Kiel, 16. Mai. Ein Vorkommniß, das lebhaft an den vielbesprochenen „Fall Riese“ der sich in Köln zutrug erinnert, hat nunmehr auch Kiel zu verzeichnen. Ein junges Mädchen aus dem Schleswighen, das sich hier aufhält, um die Buchführung zu erlernen, wurde von zwei Obermächsigismannern nach Hause begleitet. Vor ihrer Hausthür angekommen, wechselte sie noch einige Worte mit ihren Begleitern und war eben in Begriff, sich von diesen zu verabschieden, als ein königlicher Schuttmann hinzukam und ohne weiteres das junge Mädchen wegen Unfittlichkeit für verhaftet erklärte. Er hatte eine Aeußerung des einen der Maate, der seinen Kameraden fragte, ob er mit hinaufgehe (nach der Kaserne) nach seiner Weise ausgelegt, und ließ sich weder durch die Behauptungen des Mädchens noch durch die Versicherungen der Maate, daß sie weit entfernt gewesen seien, unfittliche Redensarten zu führen, abhalten, die Vermiste nach dem Polizeigefängniß abzuführen. Hier wurde sie zunächst gefangen gehalten, am anderen Morgen im Arrestantenwagen nach der Hauptwache geführt, dort kurz vernommen und dann ins Gefängniß zurückgebracht. Am Montag Morgen führte man sie in völlig erschöpftem Zustande, denn sie hatte in ihrer Verzwesslung weder geschlafen, noch Nahrung zu sich genommen, zum Polizeiarrest. Da die Untersuchung aufs Schlagendste die vollständige Grundlosigkeit des Verdachts ergab, wurde das Mädchen auf freien Fuß gesetzt.

Schleswig, 16. Mai. Vor dem Kriegsgericht hatte sich gestern ein Husar der 4. Estabron zu verantworten; er hatte am 13. April mit Kameraden bei Bier und Schnaps seinen Geburtstag gefeiert und spät Nachts verlor, heimlich in die Kaserne zu kommen. Er hatte die Schildwache, die ihm den Eingang wehrte, wiederholt mit dem Säbel angegriffen, ein Vergehen, das um so schwerer wog, als die Wache als Vorgekehrter gilt. Der Vertreter der Anklage beantragte 6 Jahre und 6 Monate Gefängniß. Der Vertheidiger wies darauf hin, daß es sich um einen Mann im dritten Dienstjahre handle, der noch nie bestraft ist, der als guter Soldat und guter Kamerad gilt und nur in völliger Bewußtlosigkeit zu solchem Vergehen kommen konnte. Er plädirte wegen Mangels jeglicher Selbstbestimmung in Folge der Trunkenheit auf Freisprechung. Das Urtheil lautete auf 3 Jahre Gefängniß.

Glensburg, 16. Mai. Der Wasser Peter Petersen in Glensburg hat 200 000 Mark und die unvorbereitete Emma Ingwerfen daselbst 192 000 M. zu wohlthätigen Zwecken gestiftet. Die Witwe Sornsen in Hadersleben stiftete ebenfalls zu wohlthätigen Zwecken 20 000 M. Alle Stiftungen haben die landesherrliche Genehmigung erhalten.

Kleine Mittheilungen.
Die Stadtvertretung in Krenpe hat mit den Wattischen Akkumulatorenwerken in Zehdenitz einen Vertrag über den Bau und die Unterhaltung einer elektrischen Zentrale abgeschlossen. Der Betrieb soll am 1. November 1903 aufgenommen werden.
Auf dem Rendsburger Kreisturnfest soll auf dem Festplatze ein ganzer Döse am Spieß gebraten werden. Der Döse wird im Festzug von einer Gruppe mit dem malerischen Arbeitskostüm belleideter Fleischer als betränkter Pfingstochse vorgeführt. Zum Braten wird es ebenso wie bei den altdeutschen Kaiserkrönungen mit Spanferkeln, Enten, Gänzen, Hasen und sonstigem Kleingethier geküßt.
Der Wucherer Leander in Hamburg, der dort zu 3 Jahren Gefängniß und 6000 Mark Geldstrafe verurtheilt wurde, wird demnächst nach Altona überführt, um sich daselbst wegen einer ganzen Reihe von Wucherfällen zu verantworten. Mit welcher raffinirter Grausamkeit Leander gegen seine Opfer vorgegangen ist, geht aus einem Falle hervor, der erst jetzt zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gelangt ist. Jemand hatte 500 M. geliehen und mußte dafür 2 M. Zinsen pro Tag zahlen. Da der Betreffende 2 Jahre lang Schuldner des L. blieb, so hatte er für diese Zeit 1460 M. Zinsen zahlen müssen. Da der Schuldner schließlich Miene machte, nicht weiter zahlen und die Schuld als beglichen ansetzen zu wollen, wurde er von Leander verklagt und vom Gericht zur Zahlung der 500 M. verurtheilt.
In der Wittibsmühle bei Moorburg legte der Zimmermann Ruhland auf den dort bediensteten ledigen Schweizer im Scherz das Sawehr an; der Schuß ging los und traf den Schweizer so unglücklich, daß er bald darauf starb. Ruhland hatte erst das Gewehr probirt und war, da der Schuß versagte, der Meinung, es sei nicht geladen. Der Thäter hat sich selbst dem Gerichte gestellt.
Ein gewaltiger Schneesturm, wie zur Weihnachtszeit, wüthete am 14. d. Mis. auf der Insel Alsen. Der Schnee lag sehr hoch auf der Erde. In den Gärten hat der reiche Blüthenanlaß auf den Obstbäumen sehr viel Schaden gestiftet.
Das Technikum Cutin in Ost-Holstein ist eine technische Fachschule für Maschinenbau, Baugewerk, Architektur und Tiefbau. Besonders beachtenswerth sind an der Anstalt die Spezialkurse zur Bekräftigung der Schulzeit, welche stets gern und zahlreich besucht werden. Programm und Lehrplan enthalten die näheren Einzelheiten und sind von der Direktion gratis erhältlich.
Hamburg.
„Die Zauberei vom Kuhberg“. Durch das seit einiger Zeit im Ernst Drucker-Theater unter diesem Titel aufgeführte Stück fühlte sich Frau Goebel, die am Kuhberg wohnende Wahrsagerin, über deren Manipulationen infolge einer gerichtlichen Untersuchung Berichte in den Zeitungen mit obigen Titel erschienen waren, so getroffen, daß sie gegen Herrn Direktor Drucker Klage auf Verbot des Stückes und eine Strafe von 2000 M. für jeden Fall anstregte. Die Klägerin beantragte durch ihren Vertreter Herrn Rechtsanwält Dr. Sufe außerdem eine einstweilige Verfügung auf Verbot des Stückes während der Verhandlung. Der Fall kam vor der II. Zivil-Abtheilung des Landgerichts zur Verhandlung. Das Urtheil lautete auf Ablehnung des Antrages unter Verurtheilung in die Kosten.

Männigfaltiges.
Frau Esketh Meyer-Förster, die beliebte Berliner Schriftstellerin, ist am Tage vor Pfingsten in Bozen infolge einer Operation gestorben. Die Heimgegangene, Gattin des Verfassers des beliebten Schauspiel „At-Heibelberg“, ist wenig über 30 Jahre alt geworden.
Wettgehen. 32 Theilnehmer gingen am Pfingstsonntag Morgens 8 Uhr von Dresden ab, um den Fernmarsch nach Berlin, 27 Meilen ohne Ruhepause zu machen. Erster wurde in 26 Std. 52 Min. Karl Mann-Berlin, zweiter 2 Stunden später Jerndt-Brünn, dritter Rehajay-Berlin. Zahlreiche Wettgeher, darunter der Engländer Allen, hatten unterwegs aufgegeben. Der Sieger war am Ziel so frisch und lebhaft, wie nach einem Spaziergang, die ersten Sechsz sind sämmtlich Vegetarianer.
Zwei Kinder verbrannt. In dem Dorfe Havixbed bei Münter entstand gestern durch Schuld zweier Kinder ein Hausbrand. Beide, ein Knabe von drei und ein Mädchen von sechs Jahren, hatten sich auf den Hausboden geschlüchtet und verbrannt; eine Rettung der Kinder war unausführbar. Das Unglück ist durch die Hausbewohner erst nachträglich bemerkt worden.
Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Bahnhof zu Speyer

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

G M M B.I.G.

Öffentlicher Dank
dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, in Neunkirchen, Niederösterreich, Gründer des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungs- & Hees-Bloodreiniger für Gicht u. Rheumatismus.
Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste die mir dessen Blutreinigungsthee in meinem schwerlichen rheumatischen Leiden leistete, undJohnny, um auch andere, die diesem großartigen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande die wüthenden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Mitternachtsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern und von denen mich weder Salzwasser, noch der Gebrauch der Schmeffelbrühe in Baden bei Wien befreien konnten. Schloßwüste ließ mich Nöthe durch im Wege bringen, mein Appetit schwindete sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen seinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfuder besser, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird.
In vorzüglichster Hochachtung
Gräfin Butschin-Streitfeld,
Oberstlieutenantin-Gattin.

Bestandtheile: Junere Angurde 66, Ballunischale 66, Mimerinde 76, Franz, Orangenblüthe 50, Eryngtblüthe 80, Scabiosblüthe 66, Amuublüthe 76, Weinsten 1.50, rothes Sandelholz 76, Badamamirgölz 44, Caruwirgölz 8.50, Radia, Carophyll 3.50, Eshnarinde 8.50, Eryngtblüthe 67, Fenchelwurzel (Samen) 76, Gradonurzel 76, Rapahtenwurzel 67, Sillholzwurzel 76, Saffranwurzel 66, Fenchel, römisch 8.50, weiß, Saft 8.50, Nachtschattenswurzel 76.
Die Bestandtheile sind nach einem eigenen Verfahren geschnitten und getrocknet worden, wodurch der Heilwerth speciell erhöht ist. Nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Handelswaare.

Wochenbericht über den Buttermarkt.

Bericht von L. J. Löwenthal. Hamburg, den 15. Mai 1902. Neue Gröningerstr. 15.

Der Markt, welcher noch zu Beginn der Woche einigermaßen zufriedenstellende Nachfrage zeigte, änderte sein Bild am Mittwoch infolge Ausbleibens größerer Inlandsordres, und da man beflissen ist vor dem Feste sämtliche Zufuhren zu räumen, so wurden die Forderungen rasch ermäßigt. Unter diesen veränderten Verhältnissen wird eine Ermäßigung der Notierung morgen erforderlich sein und dürfte die Reduktion etwa 2 Mk. betragen. Man glaubt, daß erhebliche Läger am Schlusse der Woche nicht vorhanden sein werden.

Seutige Preisnotierung der Notierungskommission der vereinigten Butterauflaute der Hamburger Börse: Feinste Molkereibutter (per 50 Kgr. netto reine Tara) Mk. 102-108 2. Qualität " 100-101 Russische Molkereibutter Mk. 102-104 Galzische Sommerbutter " 96-106 Bauernbutter aller Art " 75-90 Amerikanische Butter " 75-90 Schmierbutter " 30-40

Standesamt Ultrahstedt. Monat April.

Geboren: Am 2. Sohn dem Tischlermeister Karl Schmidt in Ultrahstedt, 7. Tochter dem Schlachtermstr. Bernhard Bud das. Tochter dem Kaufmann Cornelius Hansen das. 5. Sohn dem Kaufmann Aug. Köster daselbst. 10. Sohn dem Arb. Johs. Benthien daselbst. 12. Tochter dem Zimmermann Heiner Gehrmann in Meiendorf. 14. Sohn dem Arbeiter Hermann Pohlmann in Ultrahstedt. 17. Tochter dem Arb. Hugo Petrofsky in Jenfeld. 18. Unehel. Kind weibl. Geschl. in Meiendorf. 22. Sohn dem Arbeiter Herm. Hinrich in Oldensfelde. Sohn dem Arb. Hinr. Führbötter in Meiendorf. 26. Tochter dem Schuhmacher Ernst Rohlfis in Ultrahstedt. 27. Sohn dem Ranzlisten Friedrich Horn in Oldensfelde.

Eheschließungen: Am 5. Kaufmann Wilhelm Lührs in Hamburg und Auguste Möller in Ultrahstedt. 6. Pferdehändler Leonhard Lepin in Lüneburg und Bertha Hinzmann in Meiendorf. 20. Arb. Otto Kröger und Dienstmagd Christine Möller, beide in Ultrahstedt. Ziegler Herm. Wille in Lehmbrod und Dienstmagd Marie Schnoor in Tonndorf. Zigarrenarbeiter Bruno Schreiber in Hamburg und Dienstmagd Frieda Bielsfeldt in Tonndorf.

Gestorben: Am 6. Arthur Willi Schmidt in Ultrahstedt, 8 Mt. 24 Tage alt. 9. todgeborener Knabe dem Zeitwaaren-Händler Bernhard Hinrich in Braak. 11. Schneider Johann Hinrich Soltan in Tonndorf, 73 J. alt. 22. Paul Christian Andreas Beier in Oldensfelde, 3 Mt. 22 Tg. alt. 23. Hans Hinr. Chr. Westphal in Tonndorf, 71 J. alt. 24. Georg Eugen Gottfried von Windler in Oldensfelde, 19 J. alt.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Viehbesitzer von jedem Ausbruch der Schweinepeste und Geflügelcholera unverzüglich der Orts-Polizei-Behörde Anzeige zu machen haben.

Auch darf kein Geflügel aus Italien eingeführt werden, ohne daß vorher der Orts-Polizei-Behörde Anzeige erstattet ist.

Ahrensburg, den 20. Mai 1902.

Der Amtsvorsteher.

F. Martens.

Bekanntmachung.

Die geprüfte und von der Gemeinde-Vertretung festgestellte Gemeindefestrechnung für 1901 liegt 14 Tage lang, und zwar vom 17. bis 30. Mai d. J. im Amtszimmer des Unterzeichneten während der Geschäftsstunden zur Einsicht aus.

Ahrensburg, 16. Mai 1902.

Der Gemeindevorsteher Ziese.



Heinrich Westphal, Schuhmachermeister, Ahrensburg, Manhagener Allee 6.

Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem Herren-, Damen- u. Kinder-Fusszeug halte bestens empfohlen.

Außerdem halte in großer Auswahl auf Lager: Radfahrerschuh, Castingschuh, Cord- u. Plüschschuh, Turnschuh, Ballschuh, Pantoffeln, Gummischuh, Hauschuh, mit u. ohne Ledersohlen. Kindererschuh und Stiefeln in allen Sorten.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen aller Art schnell u. billig.

Krüppelheim „Alten-Eichen“ in Stellingen bei Altona-Elbe.

In Schleswig-Holstein giebt es nach einer Zählung im Jahre 1897 außer den Erwachsenen 1295 verkrüppelte Kinder, eine Zahl, welche eine große Summe von Elend umschließt. Um diesem Elend abzuhelfen oder es doch zu lindern, ist 1898 von Pastor Dr. Schäfer ein Krüppelheim in Altona begründet worden, das jetzt nach Stellingen, nahe bei Altona, wo ein sehr geeignetes geräumiges Haus in einem großen Garten dafür angekauft ist, verlegt wird. Hier wird den Kindern ärztliche Behandlung und Pflege durch Diakonissen, Schulunterricht, wie er in den Volksschulen gegeben wird, und Arbeitsunterricht, damit sie sich später ihr Brot verdienen können, zu theil.

Die bisherigen Erfolge in der Krüppelfürsorge hier und anderwärts (etwa 20 Anstalten der Art in Deutschland) haben bewiesen, daß zum Wohl dieser Elenden viel erreicht werden kann. Wir sind überzeugt, daß wir die barmherzige Liebe in Schleswig-Holstein nicht umsonst aufrufen werden. Es findet eine von dem Herrn Oberpräsidenten genehmigte Hauskollekte durch die ganze Provinz statt. Möge die Sammlung überall offene Herzen und Hände finden. Große und kleine Gaben werden mit herzlichstem Dank entgegengenommen.

Es handelt sich um ein Werk der Barmherzigkeit, womit man vielen Unglücklichen ihr Loos erleichtert, ihnen zur Ausbildung ihrer Kräfte und damit zur Erfüllung ihres irdischen Berufs hilft.

Es handelt sich um ein Werk sozialer Fürsorge, womit man solchen, welche wegen ihres Gebrechens ihren Angehörigen oder der öffentlichen Armenpflege vielleicht ihr ganzes Leben lang zur Last fallen würden, durch mehrjährige Fürsorge einen eigenen Broterwerb und selbstständige wirtschaftliche Existenz verschafft.

Möchte es sich für recht viele auch um ein Werk des Dankes handeln, den sie Gott erstatten dafür, daß er ihnen selbst körperliche Leistungsfähigkeit verliehen und ihnen wohlgebildete, an Leib und Seele gesunde Kinder geschenkt hat.

Der Vorstand des Krüppelheims besteht aus den Herren Stadtschulrath G. W. Wagner, Altona, Vorsitzender. Pastor Dr. Theodor Schäfer, Direktor der Diakonissen-Anstalt, Altona, Schriftführer.

Hauptmann a. D. J. Mannhardt, Bahrenfeld-Altona, Schatzmeister. Senator G. S. Meyer, Altona. Geheimer Regierungs- und Schulrath Saß, Schleswig.



Seit Jahrzehnten bei Vereinen u. Jubiläum gleich beliebt, sicher, dabei angenehm und unabhängig Mittel, haben sie ihren Welt-Ruf bewahrt bei Stuhlverstopfung. Gartheiligkeit deren Folgen sind wie Blutaubruch, Kopfwehen, Magen-Arbeitslosigkeit, Unbehagen usw. Man lese die Broschüre mit den Anweisungen vieler angelegener Professoren. Bekandtheile der ächten Wobol. Rich. Brandel'schen Schwereisepillen (4 Schachtel 1 Mark). Inhalt von 12 bis 18 gr. Wobolwagabe, 18 Schachtel, 10 gr. Wobolwagabe, 10 gr. Genium u. Bittereisenpulver in gleichen Theilen, um daraus 60 Pillen von 0,12 gr. herzustellen. Ansichts-Postkarten der Schweiz, die interessantesten Gegenden, 24 Serien à 5 Stück sind in fast allen Apotheken gratis erhältlich.

Unter dem Protektorat Sr. Excellenz des commandirenden Generals d. IX. Armeecorps, Generals der Cavallerie v. Massow.



Krieger-Rennen der Cavalleristen-Kameradschaft zum Besten ihrer Unterstützungskassen

Sonntag, 25. Mai in Bahrenfeld, Nachmittags 3 Uhr.

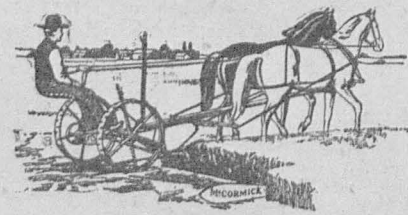
- 1. Graf Waldersee-Rennen (Flachrennen) 2 Ehrenpreise und 300.— Mk. 2. Trab-Reiten, Ehrenpreis und 450.— Mk. 3. Bahrenfelder Jagd-Rennen, (Offizier-Rennen) Ehrenpreise. 4. Hansa-Rennen, (Flachrennen) 2 Ehrenpreise und 300.— Mk. 5. Totalisator-Rennen, (Flachrennen) 500.— Mk. 6. Hamburger Jagd-Rennen, (Offizier-Rennen) Ehrenpreise. 7. Trab-Fahren, Ehrenpreis und 500.— Mk. 8. Offizier-Jagd-Rennen, Ehrenpreise. 9. Trost-Rennen, (Flachrennen) 2 Ehrenpreise und 250.— Mk.

Preise der Plätze: Reservierte Tribüne incl. Sattelplatz Mk. 4. Tribüne incl. Sattelplatz Mk. 3, (im Vorverkauf Mk. 2,50). Fussgängerplatz 50 Pfg. Reservierter Wagenplatz Mk. 3, (jeder Insasse muss mit einer Sattelplatzkarte versehen sein). Wagenplatz 50 Pfg. — Vorverkaufsstellen: Joh. Giese, Kraienkamp 28/29, W. Hartkopp, Hotel Metz, Klosterthor 4, H. Niemann, Mühlenkamp, H. Schneemilch, Hamburgerstr. 1a, H. Käse, Alsterarcaden, J. Prigge, Hopfenmarkt 1, L. Röpcke, Hopfenmarkt 22, Scheller, Restaurant Börsenhof, Adolphsplatz 6, Fr. Hirsch, Schanzenstr. 62I, L. Duus, Schulerblatt 32, Kühnel's Hotel, Bahnhofstr. 24, Altona, C. Matthies, Bahrenfeld, Bahnhofshotel, Schwarz, Bahrenfelder Rennbahn.

Schluss des Vorverkaufs am 25. Mai, Vorm. 10 Uhr. Vereins-Totalisator.

Kreis-Thierschau in Oldesloe am Freitag, den 30. Mai 1902.

Ausstellung von Landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen Verloosung, Rennen. Näheres durch Plakate.



Mr. Gormick Mäh-Maschinen,

empfeht A. Wurr, Boltsdorf. Lager landwirthschaftlicher Maschinen.

Habe eine Anzahl Granit-Grenzsteine mit Kreuz, nach Vorschrift bearbeitet, zu verkaufen. Dieselben lagern bei Herrn Gastwirth Schulz in Neu-Nahlstedt, woselbst nähere Auskunft erteilt wird.

W. Classen, Bauunternehmer. Hohenkamp, bei Reinfeld i. S. Fernsprecher Nr. 26.

Zahnarzt Schmidt Oldesloe, ist von jetzt jeden Donners-tag Nachm. von 2 bis 4 resp. 6 Uhr in Ahrensburg bei Fr. Waller. Mehrere hübsche, leichte, flotte Pferdeausnahmenw. billig zu verkaufen nach dem Lande. Alter Markt 17, Hamburg.



STOEWER'S GREIF SIND TADELLOS GEBAUT.

Greif 31 a — ca. 11 Kg. Schneidigster Halbbrenner a. Markt. Greif 36, hocheleg. Damen-Luxusrad. Greif 23, besonders stabiles Tourenrad. Bernh. Stoewer, A.-G. Stettin. ca. 1600 Arbeiter. Stoewer's Nähmaschinen wetteifern in Vorzüglichkeit der Construction mit Stoewer's Greif-Fahrrädern. Vertreter gesucht!

Flügel und Pianos werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. Joh. Heinr. Pehn, Schmälensbed bei Ahrensburg.

Photographisches Atelier von Albert Hellwage, Ahrensburg, Manhagener Allee No 1. Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Technikum Eutin. Maschinenbau, Hoch- u. Tiefbau, Techniker- u. Meisterkurse. Spezialkurse zur Verkürzung der Schulzeit. Prospekte gratis.

Sellerie- u. Porré-Pflanzen, prima Waare, a Schock 50 und 40 Pfg., Stiefmütterchen u. Bergklee, nicht zu herabgesetzten Preisen, empfiehlt Schloßgärtnerei Ahrensburg.

Flechtenfrucht trodrene, nässende Schuppenflechten das mit diesem Uebel verbundene, unerträglich lästige „Sautjuden“, unter Garantie selbst denen, die längere Heilung fanden, nach langjähriger bewährter Heilmethode (ohne Verschönerung u.) R. Groppler, Firma Marien-Drogerie, Danzig.

Gratis! Jeder Landwirth erhält von uns 1 eiserner 24 Liter diebessichere Cassette geschenkt bei Bestellung v. Buttermaschinen, Milchseparatoren (Handcentrifugen, selbst bezahlten sich schon bei 1 Kuh selbst verzinnte Milch-Transportkannen, Rahmtonnen, Melk- u. Messer, etc. verlange Preislisten. Arnold Petzoldt in Mügeln-Dresden.

G. Fehr, Ahrensburg, prakt. Zahntechniker. Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Mehrere Pianos, 3-stöhrig, 7-8 Oktav, X-förmig, aus Eichen, sind preiswürdig zu verkaufen. Pehn, Schmälensbed bei Ahrensburg.

Gesucht zu sofort zwei junge Mädchen zur Erlernung der Schneiderei. Frau Otto Vohler, Tonndorf-Lohe.

Gesucht ein ordentliches Mädchen zum Allein dienen. Wagener, Ahrensburg, Hag. Allee 19.

2 Wohnungen zu vermieten Manhagener Allee Nr. 20.

B. Becker in Seesen a. Harz seit 1880 den besten Tabak-Ein 10-Pfd.-Beut. fr. abh.

Großes Preisgegn. 10 Gewinne, 1 Trostpreis, im Werte von 500 Mk., 2. Pfingsttag, den 19. Mai, Sonntag, den 25. Mai, Schluss: Sonntag, den 1. Juni, Anfang 4 Uhr Nachmittags. Rehrod. W. Schacht, 1/4 Stunde von der Lasbeler Mühle.